



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

113 (26.4.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69122)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2786.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag B. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnelle 20 Bfg.  
Die Melamen-Zelle 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den wöchentlichen u. alle Theile  
J. D. Ernst Müller.  
für den insofern und von Theile  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Köfel.  
Notationsdruck und Verlag der:  
Dr. D. Baas'ichen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph-  
Kunst.)  
(Das „Mannheimer Journal“,  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Herausgegeben in Mannheim.

Nr. 113.

Montag, 26. April 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Das sechzigjährige Regierungsjubiläum der Königin von England.

(Londoner Originalbriefe des „Mannheimer General-Anzeiger“.)  
Die Vorbereitungen für das sechzigjährige Regierungsjubiläum der greisen Königin Victoria nehmen einen immer gewaltiger werdenden Umfang an. Abgesandte aus allen Theilen des britischen Reiches und die Vertreter sämtlicher europäischen sowie der meisten außereuropäischen Herrscher von auch nur einiger Bedeutung, wenn nicht diese selbst, werden die Festlichkeiten verherrlichen. Der Zug, in dem sich die Monarchin in ihrer von acht Trabanten gezogenen Staatskarosse, umringt von einer färslichen Kavalkade, durch die Gassen von London nach der St. Pauls-Kathedrale begeben wird, um daselbst einem Dankgottesdienst unter freiem Himmel auf deren Stufen beizuhören, dürfte alles in dieser Art bisher Dagewesene an Glanz und materischer Pracht übertreffen. Zu dem Pomp der militärischen Uniformen, sowie der Prunkgewänder der geistlichen, staatlichen und städtischen Würdenträger, wird sich der märchenhafte Zauber der fremdartigen, aus kostbaren Stoffen und von funkelnden Juwelen strotzenden Gewänder der indischen, chinesischen, afrikanischen und anderen fremdländischen Gesandtschaften gesellen. Auch viele Hundert der verschiedensten weißen und farbigen kolonialen Truppen sollen an der Prozession theilnehmen, und alle Nationen und Rassen dürften vertreten sein, um ein jener Feste bezeugen zu helfen, die ihren Ursprung einer rein idealen menschlichen Regierung verdanken.  
Niemand scheint sich zu fragen, ob in der greisen langer Regierungszeit eigentlich ein ihr anzurechnendes Verdienst liegt, und ob dabei nicht vielmehr derselbe Zufall sein Spiel treibe, der dem britischen Thronfolger, dem Prinzen von Wales, alle Aussicht raubt, die Herrscherwürde einmal für mehr als höchstens einen kurzen Augenblick im Weltgetriebe ausüben zu können. Und wenn der Gedanke etwa doch kommt, der bannit ihn wohl schnell als etwas Unrechtes, denn der Engländer ist loyal, und die Regierungsbauer ihrer Majestät, der man wohl zu herrschen, niemals aber zu regieren genatete, erscheint doch eben wie etwas Außerordentliches. Die Monarchin ist, um einen sportmännischen Ausdruck zu gebrauchen, auf dem besten Wege, den bisherigen Welt-Record zu schlagen, und das bedeutet an und für sich schon genug, um den Sohn Albions mit Begeisterung zu erfüllen. Nur drei Souveräne theilen sich wohl bis hute in der Weltgeschichte mit der greisen Königin Victoria in den Rufen einer Regierungsbauer von mehr als 60 Jahren. Der eine war Louis XIV. vor zwei und einem halben Jahrhundert, der andere, Sapor der Große von Persien, vor 1600 Jahren und der dritte Ramses II., der 2000 Jahre v. Chr., fast sieben Decennien lang sein Scepter über Unterthanen schwang, deren manche heute noch als Mumien in unsern Museen der Vergänglichkeits-Theorie trotzen und gleichzeitig die Behauptung vorjambulischen zu wollen scheinen, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht sei.

All das hier aufzuzählen, was man zur Feier des diamantenen Jubiläums zu vollbringen gedenkt, würde dem Berichte den Charakter einer riesenlangen Liste verleihen, die aber gewiß auch etwas von einem Witzzettel aus der Weihnachtszeit an sich hätte, denn nur ein kleiner Theil wird sich ausführen lassen. Die ausschließlich auf freiwillige Beiträge angewiesenen Hospitäler sollen bekanntlich durch Sammlungen von ihrer Schuldenlast befreit und mit einem regelmäßigen Einkommen versehen werden, zahllose Stiftungen, allerhand Wohlthätigkeitsanstalten, neue Museen, öffentliche Parks, Bildergalerien und eine Unmenge anderer Institute sind geplant, kurz und gut, man gedenkt um der greisen Herrscherin willen der Nation eine Versicherung zu bereiten, die, wie es nichts anderes zu thun vermöchte, noch kommende Geschlechter an die „große Viktorianische Ära“ mahnen soll.  
Den Weg, der für den Festzug vorgezeichnet ist, gedenkt man zu einer wahren via triumphalis aus Monumenten, Flaggen und Triumpfbögen zu gestalten, und so steht für Tausende von Arbeitern, Handwerkern und Geschäftleuten, auch schon des vorausichtlich ungeheueren Fremdenzuwachs wegen, eine reiche Ernte in Aussicht. Viele der Besucher werden natürlich einige Zeit in England verweilen. So ließ z. B. der König von Siam ein prächtiges Schloß an dem materichsten Theil der oberen Themse mieten, wo er sich mit seinem, aus sechzig Personen bestehenden Gefolge sechs Wochen lang aufhalten gedenkt.  
Die richtigen Vorbereitungen, welche die Londoner Geschäftsleute zu treffen haben, machten übrigens die Ereignisse ganz besonderer Vorsichtsmaßregeln notwendig. Das hohe Alter der Monarchin warnt den umsichtigen Geschäftsmann, daß Freund Hein ein gar rücksichtsloser Geselle ist und nichts danach fragt, ob er durch sein Erscheinen Festesfreunden stört oder die schönsten Hoffnungen armer Erdenbürger vernichtet, wie der plumpe Fuß die zarten Blümlein in den Fluren oft achlos zertritt. Das bringt nun auch noch den Versicherungsgeellschaften Gewinn. Bis zum Augenblick haben Londoner Firmen, und zwar zumest Manufakturisten, das Leben der Königin in einem Gesamtbetrage von L. 750,000 oder fünfzehn Mil.

Mark bis Juni versichert. Die meisten Gesellschaften lehnten es aber ab, mehr als 200,000 Mark Risiko zu übernehmen.

Ein Regenschiff wird auch mit dem Vermietten der Fenster gemacht, an denen der Zug vorüberkommen soll. Diejenigen, von welchen aus die große Cereemonie vor der St. Pauls Kathedrale sichtbar sein wird, wurden bereits vor mehreren Wochen von einer, für die Gelegenheit mit einem Kapitale von einer Million Mark gegründeten Aktiengesellschaft angeworben, die jetzt schon in der Lage sein soll, ihren Aktionären ihr Kapital doppelt zurückzugeben. Habgierige Hauswirthe haben ihren Mietern einfach gekündigt, um aus den Fenstern selber Gewinn schlagen zu können, und verurtheilt dadurch oft grenzenlosen Jammer unter kleinen Ladenbesitzern und Leuten, die in den überfüllten Geschäftsräumen Londons nirgends anderes Unterkommen in nächster Nähe ihrer Arbeitsstellen zu finden vermögen. Die öffentliche Meinung richtete sich aber schnell und energisch gegen jene Gesellen, und im Handumdrehen brachte man im Parlamente ein Gesetz ein, das diesem Treiben einen Riegel vorzuschieben bestimmt ist. Ja, es wurde sogar erwogen, den Festzug einen theilweise anderen als den bisher in Aussicht genommenen Weg einschlagen zu lassen.

Als historisches Ereigniß dürfte das Jubiläum jedenfalls schon um der geplanten großartigen und kostspieligen aller zugewiesenen modernen Nationalfeiern eine Bedeutung erlangen, und so werden wir wohl nicht verfehlen, unsere Leser fortan durch eine Londoner Spezialkorrespondenz über die ferneren Vorbereitungen, sowie über das Fest selbst auf dem Laufenden zu erhalten.

### Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Petersburg.

Nach einem um heute früh vorliegenden Telegramm ist Kaiser Franz Joseph von Oesterreich gestern Sonntag nach Petersburg abgereist. In Begleitung des Kaisers befinden sich Erzherzog Otto, der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Fiedl. v. Beck, Generaladjutant General der Kavallerie Graf Paar, Feldmarschalllieutenant Voltrau von Alnburg, Oberstforstmeister Fürst von Wartenberg, der russische Militärbotschafter Oberstlieutenant Woronin. Der Kaiser wurde auf der Fahrt zum Bahnhof von der sehr zahlreiche angestammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Ueber die Reise liegen folgende Bekundungen vor:  
\* Wien, 25. April. In einer Besprechung der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg sagt das Fremdenblatt: Bei den traditionellen Beziehungen beider Höfe ist ein Austausch von Besuchen etwas Selbstverständliches. Es gibt aber zugleich den Anlaß, vor aller Welt das freundschaftliche Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland zu bekunden. Es ist sicherlich eine sehr erfreuliche Thatsache, daß zwei Reiche, welche verschiedenen Gruppen von Mächten angehören, mit einander so vertrauensvolle Beziehungen pflegen können, eine Thatsache, welche beweist, welchen großen Fortschritt die Vereinigung Europas in den letzten Jahren gemacht hat. Diese Thatsache ist dem Weltreben der leitenden Staatsmänner zu verdanken, welche Sonderinteressen hinter dem allgemeinen Interesse an der Erhaltung des Friedens zurückstellen lassen. Und wie deutlich sich diese Politik offenbart, zeigt der Umstand, daß die Ereignisse, welche seit Jahresfrist den Orient erschütterten, eine tiefere Besorgnis nicht hervorgerufen haben, daß trotz der jüngsten Vorgänge die Furcht vor einem Zusammenstoß zwischen den Großmächten nirgends aufgetaucht ist. Jede Großmacht ist darauf bedacht, dasjenige zurückzubringen, was die Kabinete trennen könnte und vor allen Dingen ihr Augenmerk auf die Verhinderung eines europäischen Krieges zu richten. Dafür bürgen vor Allem die Persönlichkeiten der beiden Regenten. Kaiser Franz Joseph gilt in Europa mit Recht als die Verkörperung einer Politik der Mäßigung und Veröhnung. Die Aera Nikolaus läßt sich schon jetzt dahin charakterisieren, daß der Kaiser den Einfluß des Reiches nicht durch das erhöht, was man von Rußland fürchtete, sondern durch das, was man von der Thätigkeit seiner Politik erhoffte. Wenn zwei Regenten, die allseitig jenes Vertrauen genießen, das sie einander entgegenbringen, einander die Hände reichen, dann bildet Europa mit Veröhnung auf das bedeutungsvolle Schauspiel aus unter den ersten Verhältnissen, die gegenwärtig den Orient ausmahlen. So ist die Hoffnung friedlichen Zusammenwirkens, die sich an den Besuch des russischen Kaisers in Wien knüpft, an dem Tage, wo dieser erwidert wird, bis zum Vertrauen erstarbt. Es ist begreiflich, daß man der Zusammenkunft der Herrscher der beiden im Orient dominirenden Reiche mit besonderer Aufmerksamkeit entgegensteht. Erfolgt die Zusammenkunft auch in Ausübung des Programms, das von freundschaftlicher Öfflichkeit schon lange aufgestellt war, so erhält sie doch durch die Ereignisse eine erhöhte Bedeutung im Sinne weiteren Wirkens für mögliche Aufrechterhaltung der Ruhe.

\* Petersburg, 25. April. Der „Regierungsboten“ bringt einen sehr warmen Begrüßungsartikel in Bezug auf die Kaiserzusammenkunft, welcher hervorhebt, daß beide Kaiser auf der Höhe der europäischen Friedens ständen.

### Der Prozeß gegen Dr. Peters,

welcher, wie gemeldet, am Samstag in Berlin stattfand, endete mit der Verurtheilung Dr. Peters und zwar lautete das Erkenntniß auf Entfernung aus dem Amte. Wir entnehmen der mehrstündigen Verhandlung folgende Details:

Die Anklage besagt bekanntlich, Peters habe im Jahre 1891 einen Negersohn, im Jahre 1892 ein Negermädchen willkürlich aufgehängt lassen, im November 1891 mit dem Negersohnling Malamia

unberechtigt kriegerische Vermuthungen begonnen, ferner im Jahre 1892 an die vorgeordnete Behörde unrichtige Berichte erstattet.

Peters gibt zu, daß seinen Anstellungen gemäß ihm kriegerische Unternehmungen in größerem Umfang unterzogen waren. Nach seiner Ansicht stand ihm das Recht über Leben und Tod der in der Station befindlichen Schwarzen zu, soweit sie nicht der Schutztruppe angehörten. Die bei ihm im Stationshause wohnenden beiden Weiber seien ihm gewissermaßen als Eigenthum geschenkt worden, auf deren Wunsch er sie als Dienerrinnen angenommen hätte. Bezüglich des Vorfalls mit dem später geheulenen Marbrul erklärt Peters, er beschütete täglich einen Einfall der Maroukas. Die Situation war nicht ungefährlich. Eines Nachts kam ein strecher Einbruchdiebstahl im Stationshause vor. Er ließ sofort die Station alarmiren und drohte mit Todesstrafe, falls der Dieb sich nicht freiwillig melde. Auf Marbrul hatte er keinen Verdacht. Erst als Marbrul von ihm bei einem Zigarettendiebstahl ertappt wurde, gelang es auch den Einbruch zu. Die Todesstrafe mußte er vollziehen lassen, um seine Autorität aufrecht zu erhalten. Den Chef der Schutztruppe Bronsart v. Schellendorf habe er bei der Abfassung des Todesurtheils nicht zugezogen, weil er die Sache für einen Akt der Zivilverwaltung hielt.

Auf die Beschuldigung, drei Negermädchen unehrenhaft ausgepreitigt, ein Negermädchen aufgehängt und eine kriegerische Vermuthung mit Malamia begonnen zu haben, sagt Peters, die Mädchen seien zu Malamia geflohen, der ihre Herausgabe verweigerte und sie erst ausgeliefert, als er ihn mit Karikaturen beschossen hatte. Die Mädchen würden zu 25 Hieben verurtheilt. Ueber den Durchgeißelten befand sich auch keine Konklavine. Die Dienerin Sojoko wurde zur Kettenstrafe verurtheilt, weil sie der Konspiration verdächtig war. Sie wurde nach ihrem Entweichen zum Tode verurtheilt und gehängt.

Peters bestreitet ferner, falsche Berichte an den Gouverneur gerichtet zu haben. Er hörte erst nach dem Vorfall, daß Herr von Bronsart nicht einverstanden gewesen sein sollte.

Bezüglich der Beziehungen gegenüber Baumann auf dem Dines im Kristal-Hotel wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Sodann beginnt die Beweisaufnahme.

Bei der Beweisaufnahme wird zunächst ein Brief des Bischofs Tucher an den deutschen Konsul in Sankt Petersburg verlesen, in dem berichtet wird, er habe Lieutenant v. Wilow über die Wahrheit der Gerüchte befragt, nach denen Peters einen Mann wegen Gebrauches hängen ließ; v. Wilow habe geantwortet, daß er wohl glaube, die Sache habe sich so abgespielt. Hieran wird ein Brief des Missionars Smith an Peters verlesen, in dem direkt um Aufklärung über die Gerüchte gebeten wird. Peters bezeichnet in seinem gleichfalls verlesenen Antwortschreiben die Gerüchte als auf Mißverständniß beruhend, was durch die Vermischung der beiden Hinrichtungen veranlaßt sei.

Zeuge Premierlieutenant Fiedl. v. Pechmann erklärt, er wisse sich an die einzelnen Vorgänge nicht mehr genau zu erinnern. Er habe dem Vorfall keine große Bedeutung beigegeben. Zeuge hat den beiden Urtheilsprüchern beigegeben. Die offizielle richterliche Qualifikation hat er jedoch nicht bezeugt.

Zeuge Jancke behauptet ebenfalls, daß die Hinrichtung Marbrul wegen Vertrauensbruch und Verletzung der Sicherheit der Expedition erfolgt sei. Ob er dabei um seine Meinung befragt worden sei, wisse er nicht mehr.

Nach den Akten wird festgestellt, daß v. Bronsart eiblich befreit hat, die Zustimmung zum Todesurtheil Marbruls gegeben zu haben. Nach Dieck belundete, daß er die Anweisung zur Vollstreckung des Todesurtheils direkt von Peters erhalten habe. von Wilow und Walter Kuhnert erklärten gleichfalls das Todesurtheil für ungerechtfertigt.

Gegenüber diesen Feststellungen aus den Akten betont Peters wiederholt, daß er nicht zu Malamia geschickt habe, um die Herausgabe der Weiber zu fordern, sondern um Malamia über den Verbleib der Weiber zu vernehmen. Die Weigerung Malamias habe zum Krieg geführt.

Die Verteidiger behaupten, daß dieses durch die Aussagen Diecks durchaus bestätigt wird und beantragen die Verlesung von Berichten, aus denen hervorgeht, daß Peters die Situation am Kilima-Ndscharo Kets für so gefährlich gehalten habe, daß er befürchten mußte, daß es ihm so ergäbe wie Salewski und v. Wilow. Der Staatsanwalt Geheimrath Hellwig mächtig in seinem Plaidoyer die Verdienste Peters um die deutschen Kolonien und läßt dann aus, daß es feststehe, daß der vielbesprochene von Dieck im Reichstag erwähnte Brief des Bischofs Tucher niemals geschrieben worden sei und daß eine Veröhnung mit einem anderen Briefe vorliege. Der Staatsanwalt geht hierauf die einzelnen Theile der Anklage durch und nennt die Tödtung Marbruls einen Willkürakt, ebenso die Tödtung des Negermädchens. Das Aufhängen des Negersohns aus geschichtlichen Motiven sei nach den Begriffen der europäischen Zivilisation, die doch nach Afrika getragen werden solle, eine Insamie. Er beantragt schließlich gegen Peters Entfernung aus dem Amt in der strengeren Form der Dienstentlassung.

Die Verteidiger führen aus, die Hauptpunkte der Bebel'schen Denunziation seien in sich zusammengefallen. Sie führen zur Verteidigung Peters den Unterschied der Lebensweise in Afrika und Deutschland an und beantragen Freisprechung. Peters führt persönlich aus, er habe bei allen Schritten optima fide gehandelt und die Förderung der Ehre des Vaterlandes nicht aus den Augen verloren. — Das Urtheil lautet auf Dienstentlassung und legt Peters die Kosten des Verfahrens auf. Während der Mittagsstunden wuchs der Andrang zum Hörsaalraum immer mehr.

Diese Verhandlung dauert fast drei Viertelstunden, während welcher sich Peters, der langen Geduld und tadellos weise Worte trug, lebhaft mit seinen Freunden unterhielt. Er sowohl wie Lehner schreuen guten Muthes und voller Zuversicht auf den Ausgang des Prozeßes.

### Eine bedeutende Niederlage

haben die Griechen auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Thessalien erlitten. Die Griechen hatten in der vorigen Woche abermals die Offensive ergriffen und die Türken zur Räumung von Lyraos gezwungen. Auch den Matpaz mit dem Ort Grikowal eroberten die Griechen zurück. Alle ihre Versuche, weiter vorzubringen und auch den Melunapaz wieder zu nehmen, sind aber gescheitert. Darauf gingen nun die Türken wieder zum Angriff über und warfen sich mit ihrer ganzen Kraft

den Griechen noch besetzten Bergpässe von Nafp...

Griechenland will es also auf einen Kampf in der Ebene...

Ueber den neuen Sieg der Türken liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 24. April. Die türkische Botschaft erhebt...

London, 24. April. Die „Evening News“ meldet...

Athen, 24. April. Nach einem Telegramm vom Krieg...

Athen, 24. April. Die halbamtliche „Proia“ veröffentlicht...

Athen, 24. April. Alle telegraphischen Verbindungen...

Athen, 25. April. Die Regierung hat beschlossen, den...

Athen, 24. April. Die Griechen haben Larissa...

Athen, 25. April. Der Telegraphenbeamte in Larissa...

Athen, 25. April. Auf der Verteidigungslinie Pharsala...

Konstantinopel, 25. April. Amtlich wird mitgeteilt:

Konstantinopel, 25. April. Nach einem Telegramm...

Konstantinopel, 24. April. Die Botschafter überreichten...

Konstantinopel, 24. April. Hier sind heute zwei italienische...

Berlin, 25. April. Die jetzt vorliegenden Nachrichten...

London, 25. April. Hier ist die Nachricht eingegangen...

Belgrad, 24. April. Unter den Zugeständnissen der Pforte...

Rom, 24. April. An verschiedenen Punkten Italiens...

Wom westlichen Kriegsschauplatz (Epirus)

Konstantinopel, 24. April. Wie aus türkischer Quelle...

Konstantinopel, 24. April. Das Kriegs- und Marine-

Konstantinopel, 24. April. Die türkische Flotte ist vor der...

Konstantinopel, 24. April. Der noch im goldenen Horn...

Athen, 25. April. 1.30 Nachmittags. Es verlautet...

Arta, 25. April. In der Ebene von Pretepegonia hat...

Saloniki, 25. April. Die Militärattachés der deutschen...

Saloniki, 25. April. Demann-Pascha ist gestern Abend...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. April 1897.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den...

Stand der Saat in Großherzogthum. (Mitte April 1897.)

Patent-Anzeige. Durch das Patent- und technische...

Witweuenschicksal. Mit welchem Entschlus hat sie jetzt...

Die bürgerliche Tante.

Novelle von Doris Frein v. Spätgen.

10)

(Fortsetzung.)

„Ach, wenn mir diese „Stiefmutter“ heute nicht käme! Wie ein...

und vornehm Haltung hatten ja sogar Regungen der Bitterkeit...

Jetzt schloß sie sich dadurch bekümmert, denn der milde, herge-

„Es ist, wie ich nur zu wohl begreife, eine äußerst peinliche Sache...

„Peinliche Sache? Wieso? Mein Gott, in erster Reihe hat nur...

Danach streckte sie Ebelgard in überquellender Jählichkeit beide...

„Ach, verlassen Sie mich nur nicht falsch, gnädige Frau. Dem...

„Immer ungläubiger und harter wurde der Blick der Angeordneten...

„O, sie war ja doch hergekommen, um Tochter und Schwester des...

Witweuenschicksal. Mit welchem Entschlus hat sie jetzt...

„Ebelgard, wenn Sie ihn ebenso lieben, wie ich ihn liebe, dann...

„Schnell war die Oberberggräfin an der Rechten Seite und tief...

„Ich liebe! Wer liebt? Herr des Himmels, reden Sie nur...

„Wer liebt? Nun meinen Verlobten, Ebelgards Vater; er verdient...

„Lief erdrecht, allein doch mit einem Blick, in dem sich Freude...

„Seine Mutter — Sie gnädige Frau? O Gott, ich bin so verwirrt...

„Sie wären nicht die Tante, Graf Helgards Tante, sondern...

„Wenn ich Ihnen damit keinen allzu großen Schrecken einjage...

„Tann bitte ich tausendmal um Vergebung. Ich scheint sich hier...

„Nun Minuten später haben die Damen gemächlich bei einander...

„Von ihren Gefühlen übermannt, war Ebelgard der Heut des...

„Mein Kind, mein theures Kind! Ja, genau so, voller Herzens-

„Hans Minuten später haben die Damen gemächlich bei einander...

(Schluß folgt.)

Schon die Teilnahme der letztgenannten Korporation beweist, daß sie sich keineswegs um eine im voraus berechnete Zinnungsforderung, sondern darum handelt, allen Handwerfern des Mittelrheins und Südwestdeutschlands Gelegenheit zu geben, sich über das dem Reichstage vorliegende Handwerkergesetz offen auszusprechen.

Eine interessante Ausstellung badischer Volkstrachtenbilder ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma Peter u. Co., Breitestraße zu sehen. Die Photographien, hervorgegangen aus dem photographischen Atelier G. Ruf, zeichnen sich, außer der geübten Ausführung, besonders durch eine hervorragende ungenügende Lebenswahrheit der einzelnen Gruppen aus und jede einzelne Figur auf den Bildern ist eine ächte Volkstypie unseres badischen Schwarzwaldes.

Mannheimer Naimarkt-Lotterie. Die zur Verloosung angekauften und in O 2 Nr. 10, Kunststraße aufgestellten Gegenstände erregen wieder das lebhafteste Interesse der Passanten. Die ausnahmslos geschmackvollen und zum Teil reichen Sachen über ihren alten Preis. Namentlich sind es die großen Silberpreise, die Jeden zum Einsatz von M. 1.— für ein Loos verlocken.

Frühjahrs-Radwettkahren. Gestern fand, begünstigt von einem prächtigen Wetter, das Frühjahrs-Radwettkahren auf dem Sportplatz Mannheim statt. Der Platz macht jetzt einen recht freundlichen und behaglichen Eindruck.

Einwas von denen, die nicht alle werden. Aus Frankenthal, 23. April berichtet die dortige Zeitung: kommt da am Dienstag Morgen in ein hiesiges Gasthaus in der Nähe des Bahnhofes eine Jägerin zu einer Zeit als kein Gast da war und sich gleich an der Kellnerin wahrzusagen. Diese war darüber ganz perplex, da sie ihr Sachen sagte, die nur sie, wie sie glaubte, wissen könne.

Zeiche gelandet. Bei Worms wurde die Leiche einer etwa 90 Jahre alten, unbekanntem Mannsperson gelandet. Die Leiche ist von mittlerer Statur, 1,69 Meter groß, hat blondes Kopshaar, blonden Schnurrbart und ist bekleidet mit dunklem Tuchanzug, blauem Mittel, grauen Socken und Halbschuhen; in den Taschen befinden sich: 1 Taschmesser, 1 Portemonnaie und 1 Javalidenkarte mit Nr. 236 ausgestellt zu Seltersheim.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Spalten: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Niederschlag, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 26. April + 15,5°. Tiefste " " vom 26. 27. April + 6,4°. Witterungsbeobachtung am Dienstag, 27. April. Während über ganz Scandinavien ein Hochdruck von 770 mm sich ausgedehnt hat, hat sich der nach der Riviera gewanderte Tiefwirbel auf 745

Elektrische Fiaker. Den elektrischen Bahnen sind nunmehr auch elektrische Fiaker gefolgt, wenngleich dieselben vorerst nur in den großen Städten und auch dort nur vereinzelt auftreten.

Ein feiner Direktor. Die österreichische Anstalt-Versicherung zu Wien gründete in Berlin im vorigen Jahre eine Zweigabteilung, als deren Direktor der Kaufmann Otto Bronhardt angestellt wurde.

Ein Million für eine Tasse Thee. In einer Artikelserie „Meine Erinnerungen“ erzählt der bekannte russische Publizist Fürst Meshcherski als Beispiel von der Opferwilligkeit des Publikums während des Krimkrieges folgenden Vorgang: Bei der Gräfin A. sahen eines Abends am den Tisch mehrere Gäste, als die Rede auf Darbringungen zum Besten der Sewastopoler Krieger kam.

Professor Falb und die russischen Banern. Bei den russischen Banern in Orlow'schen Kreise berichtet der Glaube von dem Untergang der Welt am 1. November 1899. Veranlassung zu diesem Glauben gab ihnen ein Büchlein von D. Trezeta unter dem Titel:

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Papiermaché. Einen großartigen Aufschwung scheint die Papiermaché-Industrie genommen zu haben. Früher einmal mitgeteilt, werden in Amerika Häuser aus Papiermaché hergestellt, ebenso Eisenbahnräder, die in Folge ihres ruhigen Ganges und ihrer geringen Abnutzung solchen aus Metall zum Teil vorgezogen werden.

Eigenhümliche Schicksalschläge. In der Zeit, als der noch jugendliche Jay Gould Amerika als Kollporteur von Vätern durchwanderte, war die Königin Isabella noch Inhaberin des spanischen Thrones und trug eine Krone, die gegenwärtig der Tochter des Kollporteurs als Kopfschmuck dient.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

1) Albert-Duisburg 7,30, 2) Albert-Beder-Worms 7,49%, 3) L. Opel-Küsselsheim 7,52, VII. Niederrad-Hauptfahren, 10,000 Meter, 4 Baarpreise von M. 150, 100, 50 und 25. Reford: 12 Min. 50%, Sel. Offen für berufsmäßige Rennfahrer. 12 Fahrer starteten. 1) M. Derty-Klein-Steinheim 4,56, 2) Josef Fischer 15,1, 3) Th. Robl-München 15,2%, 4) C. Schrotz-Heidelberg 15,41.

VIII. Doppelsitz-Niederrad-Vorgabefahren, 3000 Meter, 3 Ehrenpreise, Reford 3 Min. 54 Sel. Offen für Amateure. 5 Fahrerpaare. 1) L. Opel und Fritz Opel-Küsselsheim 4,38, vom Mal, 2) Gustav Raub-Mannheim und G. Wilkas-Gölsheim 4,34, vom Mal, 3) Ernst Bethge-Magdeburg und Albert-Duisburg 4,33%, vom Mal.

IX. Doppelsitz-Niederrad-Vorgabefahren, 3000 Meter, 3 Baarpreise von M. 80, 50 und 30. Reford: 3 Min. 54 Sel. für berufsmäßige Fahrer. 8 Fahrerpaare. 1) August Habich-Kaiserslautern und Carl Schley-Mannheim, 20 Meter Vorgabe, 4,57, 2) Georg Lutz-Wien und Fritz Kannamüller-München, 70 Meter Vorgabe, 4,57%, 3) Joseph Fischer-München und Th. Robl-München, vom Mal, 4,58%, Conrad Lautermann-Barmstadt und Otto Ruz-Boertum führten infolge Platzens des Reifens bei der zweiten Runde und erlitten nicht unbedeutende Verletzungen am Bein. Auch Fischer und Robl kamen zu Fall, konnten sich jedoch wieder flott machen und das Rennen fortsetzen, sie hatten sehr bedeutend an Terrain verloren, sodaß sie für den ersten Platz nicht mehr in Betracht kamen.

Frankenthal, 23. April berichtet die dortige Zeitung: kommt da am Dienstag Morgen in ein hiesiges Gasthaus in der Nähe des Bahnhofes eine Jägerin zu einer Zeit als kein Gast da war und sich gleich an der Kellnerin wahrzusagen. Diese war darüber ganz perplex, da sie ihr Sachen sagte, die nur sie, wie sie glaubte, wissen könne. Den Haupttrumpf ihrer Wahrjagerei spielte aber die Jägerin aus, als sie der Kellnerin aus der Hülle der Hand wahrzusagen sich erbot. Zu diesem Zwecke mußte die Kellnerin all ihr Geld, das sie in der Tasche hatte, auf die flache Hand legen und weiter verlangte die Jägerin, daß die anwesende Wirthschafterin aus dem Zimmer oder mindestens in die Einsänke gehen sollte, welche Zustimmung sich dieselbe aber entschieden verbat. Am, die abgefeimte Diebin verstand, ihr Geschäft auch in Anwesenheit ungetheiliger Personen auszuführen, denn als die Kellnerin aufgefordert wurde, ihre Hand hinter den Rücken zu halten, und sie dem nachkam, erwischte die Wahrjägerin die Wirtin — fast lauter Zehrmalstücke — mit einem Geiß und war wie der Blitz durch die Thür verschwunden. Bis sich die auf so freche Art Geschädigte von ihrem Schreck erholt, hatte die Gaunerin Zeit, sich aus dem Staub zu machen und auch späterer Nachforschung ist es nicht gelungen, sie ausfindig zu machen. Ihr Raub soll etwa 15 bis 20 Mark betragen.

Frankenthal, 23. April. Beim Kellergraben im Hause des Herrn Koob stehen die Maurer in einer Tiefe von zwei Metern auf einem Haufen Blei in Stangen im Gewicht von mindestens 100 Rto. Wie das Metall dahin gekommen, dafür fehlt noch jede bestimmte Erklärung, die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte die Annahme finden, daß das Blei für Herstellung von Munition bestimmt war und bei irgend welchen kriegerischen Zeiten tief im Boden verstaubt wurde.

Mesa, 24. April. Ueber einen Mordveruch eines Knaben gegen seinen jüngeren Bruder schreibt das „Mieser Tageblatt“: Der Thäter ist der 1884 geborene Schüler Max Heinge in Mesa. Nachdem er bereits Wochen lang das Verbrechen erzwogen, ist er bei dessen Ausführung planmäßig zu Werke gegangen. Von gestohlenem Gelde hat er sich einen Revolver gekauft und damit Schießübungen angeestellt, eigens um sich auf das Verbrechen vorzubereiten. Am Mittwoch hat er nun seinen Bruder Otto aufgefordert, mit ihm in der Uebe zu angeln. Hinterrückts hat hier nun der jugendliche Verbrecher den Revolver auf seinen Bruder abgefeuert, und das sechs Millimeter starke Geschos (Spitzkugel) ist letzterem in den Rücken eingedrungen. Auf das Geschrei des Verwundeten ist der Mörderbube dann auf sein Opfer losgesprungen, hat es am Halse gepackt, gewürgt und es nach der Erde zu gedrängt, um es in den Strom zu stoßen. Frauen sind auf den Vorgang aufmerksam geworden. Max Heinge hat dann die Flucht ergriffen, während der Verletzte in das Krankenhaus gebracht worden ist. Die Aufgraffung des Leibes gelang erst in den späten Abendsstunden. Nach der polizeilichen Inhaftnahme soll er unumwunden erklärt haben, daß er schon seit Wochen die feste Absicht gehabt habe, seinen Bruder „wegzuschaffen“. Die beiden Brüder Heinge haben früher gemeinsam Diebstahl ausgeführt, die schließlich der jüngere, Otto Heinge, verrathen hat. Die Jungen sollen gefürchtet haben, in eine Erziehungsanstalt gebracht zu werden; dieser Strafe glaubte wohl Max Heinge entgegen zu können, wenn er seinen Bruder bei Seite schaffe.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

Strafgerichte bei den Thieren. Es ist eine längst festgestellte Thatfache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verammlungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erscheinen, um über den „Beuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen.

Das Jahr 1899 nach den Prophezeiungen von Prof. Aud. Falb, das zufällig in die Hände der dortigen Banern geriet und von letzteren in ihrer Unwissenheit und Apathie mit Angst und Schrecken vor dem so nahe bevorstehenden jüngsten Tage gelesen und mit inrigler Ueberzeugung geglaubt wird.

Ein Dorado für „Kassauer“. In die Gegend am Rio Grande an der Grenze zwischen Texas und Mexiko. Dort liegen die beiden Städte El Paso und Juarez, welche durch eine Brücke verbunden sind.

hüter einen Zusammenstoß mit der Wunde, wobei zwei Feldbatter ver- wundet wurden, denn sie haben Blutspuren hinterlassen.

\* Grobfeuer. Unsere Stadt wurde gestern abends von einem Grobfeuer heimgesucht. Kurz vor 11 Uhr stieg eine mächtige Rauch- säule zum Himmel. Es brannte in dem Anwesen der Bettfedern- fabrik von Heß und Kaufmann über dem Redar, Dammstraße 19. Das Feuer war in der im Keller befindlichen Staubkammer aus- gebrochen. Die Flammen griffen mit wahrhaft rasender Schnelligkeit um sich und hatten binnen einer Viertelstunde das ganze zwei Stockwerk hohe Fabrikgebäude erfaßt. Aus allen Fenstern des Kellers, des ersten Stockwerks und des zweiten Stockwerks schlugen die heißen Flammen heraus, für welche die vorhandenen Baaren sowie das Rohmaterial eine sehr gute Nahrung bildeten. Es wurde zunächst die Berufsfeuerwehr gerufen, welche sehr rasch auf dem Brandplatz erschien. Außerdem wurde auch die Redarvorstadt-Feuerwehr alarmiert. Von einer Alarmantrugung der ganzen Feuerwehr glaubte das Kommando vorerst Abstand nehmen zu sollen, mit Rücksicht auf den Um- stand, daß gerade am die Zeit des Ausbruchs des Brandes noch die Kirchen gefüllt waren, so daß bei einer allgemeinen Alarmantrugung sehr leicht eine große Panik in den Gotteshäusern hätte entstehen können. Diese weise Vorsichtsmaßregel des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr kann sicherlich nicht hoch genug anerkannt werden. Sie beweist, daß das Kom- mando auch in kritischen Augenblicken die Ruhe und Besonnenheit nicht verliert, eine Eigenschaft, welche der Führer der Feuerwehr in erster Linie haben muß. Erst gegen 1/2 12 Uhr wurde allgemeiner Feuer- alarm geschlagen, da sich inzwischen die Kirchen schon etwas geleert hatten, der Verdacht des Brandes überall bekannt geworden war und das Feuer auch eine solche Umdehnung genommen hatte, daß zu seiner Ver- wüftung die Berufsfeuerwehr und die Feuerwehr der Redarvor- stadt nicht mehr ausreichten. Da das brennende Fabrikgebäude das Gefährde eines Einsturzes bildet und außerdem auf der einen Seite vollständig freisteht, boten sich für die Lösungsarbeiten der Feuer- wehr sehr günstige Angriffspunkte. Von dem Fabrikgebäude war allerdings nichts mehr zu retten. Dasselbe brannte voll- ständig in sich zusammen und es stehen nur noch die kleineren Umfassungsmauern, an denen die Wuth des gefährlichen Elements brach. Die Hauptaufgabe für die Feuerwehr bildete der Schutz des angrenzenden Wohnhauses des Herrn Hauptlehrers Waldert Hoffmann. Das Feuer hatte schon die Spitze des Dach- rades ergriffen, jedoch gelang es den umsichtigen Bemühungen un- serer tüchtigen Beamten, den Brand hier sofort zu erlöchen. Sagenhaft hat das Wasser dem Hoffmann'schen Hause nicht unbedeutlichen Schaden zugefügt. Auch das gegenüberliegende Fabrikgebäude der Firma Wopp u. Neuffer war eine Zeit lang schwer bedroht. Die Firma hatte jedoch vorstehiger Weise eine Anzahl Schläuche auf das Dach legen lassen und außerdem eine Anzahl Arbeiter dort postiert, so daß hier ein Ueberschlagen des Feuers verhindert wurde. Das brennende Gebäude bot ein imponantes Schauspiel. Tausende von Bettfedern wurden in die Luft empor und senkten sich in der Nach- barschaft nieder. Der Schaden ist ein sehr bedeutender. An Gebäuden beträgt er 25-30,000 Mark, während er sich an Maschinen, Rohmaterialien u. s. w. auf etwa 200,000 Mark bezieht. Wie wir hören, beträgt die ganze Versicherungssumme einschließlich der dem Feuer nicht zum Opfer gefallenen Baaren u. s. w. 400,000 Mark und zwar entfallen davon 200,000 Mark auf die Norddeutsche und 200,000 Mark auf die Gladbacher Versicherungs-Gesellschaft. Bedeutender Schaden wird der Firma auch die Betriebsstörung verursacht. Eine zahllose Menschenmenge pilgerte während des gestrigen Nachmittags nach dem Brandplatz, wo noch jetzt bedeutender Rauch aufsteigt. Die Feuerwehr konnte etwa nach einständiger Thätigkeit wieder abrücken.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Lohengrin.

Wetter sang wiederum eine Genslerin für das Fach der Altistin Hel. Berge aus Moskau, eine sehr große und sehr schlanke Dame; ist in dem Besitz einer kräftigen Stimme, welche in der tiefen Lage mehr anspricht als in der Höhe, wo sie leicht hart und hohl wird. Die Künstlerin singt meistlich sicher und hat im Spiel viel Temperament entwickelt. Die Partie der Ortrud macht an die Stimme bekanntlich außerordentliche Anforderungen, und da sie es leicht möglich, daß Hel. Berge in einer etwas tieferen Partie som- pathischer wirken wird. Das Haus war gut besetzt und unsere heimischen Künstler gaben ihr Beifall. Der Beifall blieb nicht aus. Konfessionen für Musik. Die Vorstellungen dieses Instituts haben letzte Woche ihr Ende erreicht. Morgen Abend 7 Uhr findet im Gasthause das Präludium-Concert statt, gelegentlich dessen wir einen kleinen Bericht bringen werden.

Staatspart. 24. April. Der gesammte literarische Nachlaß Lud- wig Uhlands ist in den Besitz des schwäbischen Schülervereins über- gegangen.

„Der Burggraf“. Am 16. Mat gelangt das historische Schau- spiel „Der Burggraf“, dessen letzter Akt bekanntlich nach den Ideen Kaiser Wilhelms bearbeitet ist und genau nach seinen Vorschriften inszeniert wird, auf Wäldchen d'Arville in Lothringen zur Aufführung. In Wiesbaden wird, wie man weiß, ebenfalls eine Aufführung des Stückes vorbereitet.

Aus Meinungen wird gemeldet: Der Intendant unseres Hof- theaters, Herr Paul Emden hat vor mehreren Wochen, noch vor Schluß der Theaterferien, plötzlich einen Urlaub angetreten, um, über Wien, Altona reisend, seinen in Konstantinopel bei der deutschen Gesandtschaft angestellten Bruder Rudolf Emden, der ebenfalls als Schriftsteller seinen Namen gemacht hat, zu besuchen. In Altona soll er auch bekanntlich als Deutscher insultriert worden sein. Wie jetzt in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Urlaubsbereife die Folge eines Herzkrankeits mit Herzog Georg, und will man be- stimmt wissen, daß Emden auf seinen Intendantenposten nicht mehr zurückkehren wird.

Dr. Gustav Wasmann, Stadtbibliothekar in Leipzig, Verfasser der Sprachmündeln ist zum Professor ernannt worden.

Charlotte Wolters' Besuchen in der Wiener Zeitung zufolge seit einigen Tagen sehr zufriedenstellend. Da die Wessering eine anhaltende ist, so wurde von der täglichen Ausgabe der ärztlichen Bulletin's Abstand genommen.

„Die verfunzene Glocke“ von Gerhart Hauptmann

(Aufführung im Karlsruher Hoftheater.) Das Karlsruher Hoftheater hat gestern Abend seinen Besuchern eine hochinteressante Premiere mit der Aufführung von Gerhart Hauptmann's Märchendrama „Die verfunzene Glocke“. Da wir in Mannheim voraussichtlich in dieser Saison keine Gelegenheit haben werden, das schöne Werk auf der Bühne kennen zu lernen (hoffentlich soll die nächste Saison das Verfunzene so bald als möglich nach), so wird ein Bericht über die Wirkung und Aufnahme der Karlsru- her Aufführung sicherlich auch in Mannheim interessieren.

Wie vorausgesehen war, übte das Werk eine sich namentlich vom zweiten Akt an steigende große Wirkung auf das Publikum aus; nur der in seiner Schmerz- und Todesstimmung etwas ge- dünkelt fühlte Akt, aus dem die Eisenjense noch weggedrückt war, erwiderte sich. Das Karlsruher Publikum nahm die schöne Dichtung ihrer Bedeutung entsprechend sehr warm auf und zeichnete die Hauptdarsteller durch viele Hervorrufe aus.

Ueber das Werk selbst, das nicht nur zu den schönsten und tief- sten dramatischen Dichtungen der letzten Jahre, sondern vielleicht der ganzen bisherigen modernen Literatur zu zählen ist, wird bei Gelegenheit der Aufführung am Mannheimer Hoftheater noch aus- führlich zu reden sein. Darum für heute nur wenige Worte. Gerhart Hauptmann nennt sein Werk ein deutsches Märchendrama. Es ist das Lebens-Drama menschlichen Daseins, in ein symbolisch- allegorisches Gewand gekleidet, vom Waldesdunst und Bergesjauber deutscher Märchenpoesie umgeben. Man hat noch in frischer Erin- nerung, wie begeistert dies Werk in Berlin bei seiner Urauffüh- rung begrüßt, wie Hauptmann als der große Meister einer neuen Kunst gefeiert wurde, aber man mußte auch mit Entsetzen bemerken, wie dieses Drama mißverstanden und falsch gedeutet, ja sogar wegen seiner eigenartigen symbolischen Hülle verworfen wurde. Es ist schier unergreiflich, wie es möglich war, daß der tiefe u. große Gedankengehalt

dieses Stückes nicht herausgefunden werden konnte aus den Märchen- schleiern, die ihn verhüllen. Einzelheiten mögen schwerer, oder zu- weilen auch verwickelter zu deuten zu sein, der Kern wird bei der Weisheit und bei der Aufführung dem, der verstehen will, ohne viel Kommentar zu bedürfen, verständlich. Aber auch ungenügend wirkt diese Dichtung mächtig auf den, der sie nur als Märchenstück kunst- freudig genießt.

Heinrich, der Glockengießer, ist der Held des Stückes, groß und gelehrt steht er als Künstler und Mensch bei der Welt da, be- wundert sind seine Werke. Sein ganzes Streben ist auf die höchsten Ziele gerichtet. Er glaubt auf der Höhe seines Schaffens angelangt zu sein, als er sein vielgeprüftes Meisterwerk, die Glocke für die Bergkirche, vollendet hat. Da erfolgt der Sturz, und mit dem Sturz die Erkenntnis, wie klein, wie unbedeutend seine vermeintliche Meisterschaft ist; es ist der Glocke Sturz in den Bergsee, veranlaßt durch den tödlichen Waldsturz, und sein eigener Sturz, der ihn dem ersehnten Tode nahe bringt. Da findet er in der Märchenbergwelt Nautendelein, die Waldeseife, in ihr erblickt er sein Ideal, nach dem er als Künstler und Mensch so lange gerungen; sie wird die „Bergesunverblühte“, durch deren unwiderstehlichen Zauber er zu neuem, besserem Leben gefunden, durch deren Zauber- wußt und Trant er die Kraft findet zu neuen, großen Taten. Er folgt Nautendelein, dem überirdischen, elbischen Wesen, hinauf in die Berge, er sagt sich los von Altem, was ihn bisher im dumpfen Thale umgeben, in tiefstem Schmerz reißt er sich los von seinem ge- liebten Weib, von seinen Kindern, um in frischem Schöpferelate- drange ganz seinem Ideale leben zu können, um Nautendelein anzu- gehen. Durch alle seine Sinne spürt er das Wunder der Ver- jüngerung, der Erhebung wirken, ein frischer Schaffensfrühling zieht ein in seine Seele. Er erhebt sich hoch hinaus über die Menge, die drüben im Nebelthale sich in ihren engen Schranken drängt. Sonnenwärts treibt ihn sein Schönheitstrüben Weib. Von den reinen, lichten Höhen seines Geistes, seiner Kunst will er, von schwär- merischem Enthusiasmus erfaßt, als Menschheitsbeglückter die Welt aus ihrem Wahn befreien und mit neuen ungeahnten Harmonien er- füllen. Einjam schafft er an seinem großen Werke, geholt von den Naturgeistern, die er in seinen Dienst genommen, verfolgt von den Menschen, die ihn nicht verstehen. Nur Nautendelein glaubt an ihn, an ihren Wald, ihren Sonnenheld. Aber sein Werk mißlingt. Er unterliegt, aber nicht etwa der Sonne unterliegt er, sondern der Erde. Nicht darin, daß er sich in übermenschlichem Kraftgefühl hin- auszuschwingt über Alles, was menschlich, gut und fromm ist, liegt sein Untergang begründet, eine derartige tragische Schuld des Helden erfüllt nicht für den Dichter, vielmehr endet Heinrich tragisch, weil er nicht den letzten Ordentlich von sich schiedern kann, weil die Tücheln der verlassenen Gattin Neus und wehmütige Erinnerung in ihm wecken, weil ihn, den Thalmenschen, die irdische Vergangen- heit mit dem draußenden Donnerton der versunkenen Glocke, wie es der Pflarrer vorausgesagt, hinabruft dahin, woher er gekommen, hinab von seiner Sonnenhöhe. Das ist der Pfeil, der den sonnenwärts fliegenden Schwan in's Derg trifft und zu Tode verwundet. Er war stark, aber nicht stark genug; er war berufen, aber nicht auserwählt, sagt die alte, weise Wittichen. Er ist dem Fluch des Unvollkommenen unterlegen. Sein erster Sturz brachte ihm Nautendelein, sein zweiter Sturz raubt sie ihm wieder, er stößt sie von sich, die sein Glück gemessen. Als er so selbst seine Sonnenherrschaft und ihr Glück vernichtet, taucht sie hinab ins kalte, finstere Wasserreich Nautendelein und wirft sich diesem in die Arme, ihr armes, verbranntes Derg zu fühlen, den nagenden Schmerz zu betäuben.

Nautendelein ist unstreitig die poetischste Gestalt des poe- tischen Werkes. Der ganze Zauber zarterster Märchenstimmung ist über dies Offenwesen ausgegossen; Stellen, wie ihr Weib zu Anfang des fünften Aktes, das gestern bei der Karlsruher Aufführung be- sonders ergreifend wirkte, zählen zu den besten Momenten der Dichtung. Fränkeln Engelhardt wurde der schwierigsten, aber äußerst gewinnenden Rolle in allen Details mit sehr schönem Erfolge gerecht. Ihr Partner, Heinrich der Glockengießer (Herr Derg), sprach die schönen, gedankenreichen Verse seiner lauslich angelegten Rolle mit Wärme und Schwung, manchmal all- sdings mit etwas jugendlichem Pathos. Aber seine Wiedergabe, war in allen Stadien der Vergeistigung, der Erhebung, der hymnischen Be- geisterung und des kraftvollen Verfalls sehr achtungsvoll und be- reichlich gespendeten Beifall würdig. Herr Derg spielte den faunischen Waldsturz vorzüglich, daselbst gilt von Herrn Wasse- mann als Waidmann. Die schadenfrohen oder lusternen Bod- sprünge und die vielen, verschieden gestimmten Beizele und Quor- quellen natürlich, so gut sie auch ausgeführt wurden, nicht ohne er- bitternde Wirkung. Die Buchhändlermutter (Frau Schmidt) hatte den schlesischen Dialekt ihrer wegen und der Hörer wegen etwas ge- mildert. Herr Wark spielte den Pflarrer ernst und würdig, mit sehr sympathischer Wirkung. Da auch alle übrigen Mitspielenden, unter denen noch Frau Berge (Magda) hervorgehoben sein mag, ihr Bestes Können einsetzten, und die Regie des Herrn Direktor Danke das Werk sehr stimmungsvoll und geschmackvoll inszeniert hatte, so kam eine Aufführung zustande, welche die Schönheiten des Werkes zu voller Geltung brachte. Auf Ouvertüre und Zwischenaktmusik hätten wir gerne verzichtet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 24. April. Ein Leitartikel des offiziellen „Hamb. Korresp.“, überschrieben „Wachsamkeit thut noth“, deutet von Neuem auf die von England der Transvaal- Republik drohenden Gefahren. Transvaal selbst ist sich dieser Gefahr vollkommen bewußt und trifft Vorkehrungen. Wie die „Post. Btg.“ aus Pretoria meldet, beschloß das Kriessamt des Transvaal, zwei weitere Forts bei Pretoria herzustellen. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt: Troy Ablegung des portugiesischen Ministerpräsidenten habe die portugiesische Re- gierung bereits vor 18 Monaten Vorschläge für die kommer- zielle Abtretung des Delagoa-Gebietes an ein anglo-portugie- sisches Syndikat mit 10 Millionen unter dem Vorbehalt des Herzogs von Oporto erzwungen.

\* Rom, 24. April. Die offiziöse „Opinione“ beginnt anzudeuten, daß Acciarito ein Anarchist sei und das Attentat auf einem Komplott beruhe.

\* Rom, 25. April. Ein Freund Acciarito's, mit dem der Attentäter am Morgen die That besprach, der sechs- jäh- rige Frederico Cubini, wurde verhaftet. Die Anklagekammer begann heute die Vernehmung der Zeugen. Der Prozeß wird vor Ende Mai stattfinden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

\* Berlin, 24. April. Prinz Heinrich wurde zu der im Juni stattfindenden Jubelfeier anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin von England als Vertreter des Kaisers bestimmt.

\* Leipzig, 25. April. Sehen ist hier die sächsisch-sächsische In- dustrie- und Gewerbeausstellung eröffnet worden. Die Ausstellung ist reich besetzt jedoch noch in unferdigem Zustande.

\* Leipzig, 25. April. Die 1. Versammlung deutscher Psychiater und Neurologen trat gestern unter dem Vorhange des Geheimrats Flechsig-Leipzig zusammen. Bei der gestern Abend stattgehabten Be- zügung waren nach dem „Leipziger Tageblatt“ u. A. anwesend: Professor Bindwanger-Jena, Jochen-Jena, Geheimrat Flechsig, Geh. Med. Rath Weyl-Sonnenstein und Geheimrat Hitzig-Galle a. S.

\* Dresden, 25. April. Die Königin ist heute Mittag zu vier- wöchigen Kurgedächtnis nach Karlsbad abgereist.

\* Wien, 25. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Sprachenerordnungen für Mädchen, welche mit denen für Buben vollkommen identisch sind.

\* Paris, 25. April. Emil Zola wurde gestern von einem Fieber überfallen, als er nach Oulise ging. Die Ärzte gingen über seinen Schenkel und ein Pferdefuß freiließ seine Stirn, während ein Bagatel sein Lippen abschürfte. Es erfolgte keine schwere Ver- legung.

\* Rom, 25. April. Zwei wegen Verdachts der Mithridatid an dem Attentat gegen König Humbert verhaftete Personen Pietro Collabano, Basilio Veneranda und Frederico Cubini sind heute freigelassen worden.

\* Rom, 24. April. In der deutschen Botschaft fand heute eine größere Abendgesellschaft statt, zu der zahlreiche hier zur Zeit an- wesende Deutsche und die Spitzen der hiesigen deutschen Kolonie geladen waren.

\* Petersburg, 25. April. Oberst v. Beket vom Moskauer Leib- garderegiment ist zum Kommandeur des 85. Sibirischen Infanterie- regiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, ernannt worden.

\* Petersburg, 25. April. Der Generalfeldmarschall des Kaiserthums Graf Murawiew ist zum Minister des Aeußern ernannt worden. Dem russischen Botschafter in Konstantinopel von Melidoff sind die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden verliehen. Ferner erhielt der Gesandtschaftssekretär Sabel in Stuttgart den Maximilian-Orden 4. Klasse, der russische Generalkonsul in Frankfurt a. M. v. Baumgartner den Anna-Orden 2. Klasse; der der Kaiserin Maria Fedorowna attachirte Generaladjutant Alex. Bariatowsky ist zum Generaladjutanten befördert worden. Eine kaiserliche Verordnung vom heutigen Tage verfügt die Einsetzung einer besonderen Konferenz zur umfassenden Aufklärung der gegenwärtigen Bedürfnisse des Reiches und zur Erwidrigung der Maßnahmen, welche dem Vorkalender die Möglichkeit geben würden, seine alten treuen Dienste dem Throne und dem Vaterlande auch fernerhin zu widmen. Die Konferenz soll aus dem Präsidenten des Ministerkomitees Intramo als Vorsitzendem, den Ministern des kaiserlichen Hofes, des Innern, des Aeu- ßern und der Finanzen, sowie mehreren anderen hohen Würden- trägern bestehen.

Der griechisch-türkische Krieg.

\* Konstantinopel, 24. April. Der Sultan befehlt, 20,000 Mann im Corpsbereich von Adrianopel sofort zur Verstärkung Ehedem Paschas abzusenden. Die Truppen des zweiten Corpsbereiches ge- hören zu den vorzüglichsten der türkischen Armee. Ihre Dirigirung nach der thessalischen Grenze ist angeordnet, weil die neuen Mobil- isationen in Kleinasien erst in 14 Tagen auf die Ehedem-Armee- höfen können. Ein Theil der Besten wird dann zur Completion in Adrianopel dienen.

\* Konstantinopel, 25. April. Ueber die Einnahme von Tyrnavos ist folgende Depesche Ehedem Paschas eingelangt: Die Division Nisfat Paschas, die mehrere heftige Ausfälle gegen den Feind unternahm, besetzte nach schwachem Widerstande die Höhen von Kesoati. Die griechischen Truppen, stark demoralisirt, ergriffen panikartig die Flucht gegen Tschai- hissar und Larissa. Am 5 Uhr besetzten die Divisionen Nisfat und Hamdi Pascha mit einer Kavallerie-Division auf dem rechten Flügel Inderisios Tyrnavos. Nur einige Greife waren dortgeblieben. Alle Häuser und Magazine waren intact. Die Einwohner waren geflüchtet. In türkische Hände fielen drei Batterien Kanonen, 1000 Gewehre, Munition, eine Masse Vieh und Kleidungsstücke. Die gelangenen Heilenden wurden nach Giassona transportirt. Die Kavallerie, vorwärts lancirt, kam heute vor Larissa an. — Eine zweite Depesche lautet: Die Kavallerie-Division ist in Larissa Bruch- eingedrungen. Die griechischen Truppen hatten Larissa vorher geräumt und zogen sich gegen Volo zurück. Die türkische Armee beschäftigt nicht in Larissa zu verbleiben, sondern wird die griechische Armee verfolgen.

\* Konstantinopel, 25. April. Der Kommandant der Division des rechten Flügels, Nisfat Pascha, telegraphirte unterm heutigen: Die türkische Armee gewann nach heftigem Kampfe die von den Griechen besetzt gewesene Stellung Vespouzar. Die Griechen zogen sich nach einem Verlust von 800 Todten, 219 Verwundeten und 82 Gefangenen zurück. Auf türkischer Seite gab es 61 Tode. — Ein allgemein verbreiteter Gerücht will von einem Ausbruch von Unruhen in Athen wissen.

\* Konstantinopel, 26. April. Ehedem-Pascha zog ohne Widerstand in Tyrnavos ein. Mit Ausnahme von einigen alten Leuten war die Stadt von den Einwohnern vollständig verlassen. Der Zustand der Häuser und der Geschäfte deutet auf eine panik- artige Flucht hin.

\* London, 24. April. Die „Central News“ meldet aus Sofia: Eine Infurgentenbande überschritt die Grenze von Macedonien und befehligte eines Hauptinsurgentenführers, der fähig von der bulga- rischen Regierung unter Polizeiaufsicht gestellt war. Kabers Band fand nach dem Reben abgegangen, um auf Umwegen Macedonien zu erreichen.

\* Saloniki, 25. April. Es wurde beschlossen, hier eine Reserve- division mit 16 Bataillonen zu bilden.

\* Jassina, 26. April. Nisfat-Pascha bereitet einen Vormarsch von 16 Bataillonen von Jassina gegen den Feind vor.

Table with 2 columns: Veggelationen vom Rhein and Datum. Lists prices for various goods like flour, oil, etc. across different locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Wasserstandsberichte vom Monat April.

Table with 2 columns: Veggelationen vom Rhein and Datum. Lists water levels for various rivers and locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Beibhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Aus- wahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei

Georg Hartmann, großes Schuhwaarenhaus, H. 4. 67. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Kleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Linoleum abgepaßt und am Stück in grosser Auswahl Ad. Sexauer D. 2. 6.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Pferde-Rennen betreffen... Die diesjährigen Pferde-Rennen betreffen...

Bekanntmachung.

Die Geltung der ortswahlrechtlichen Vorschriften im Stadtheil Kaiserthals-Waldhof betreffen...

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen... Die diesjährigen Pferde-Rennen betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120,000 Kgl. Ia. Kohlen betreffen... Die Lieferung von 120,000 Kgl. Ia. Kohlen betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Dung-Versteigerung.

Donnerstag, 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Gaerplatz-Verpachtung.

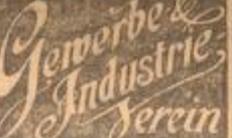
No. 1708. Zur Verpachtung... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 27. April 1897... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...



Arbeits-Vergabung.

Die Ver- u. Bau- u. Stein- u. Holzarbeiten zu dem Neubau... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Arbeits-Vergabung.

Die Ver- u. Bau- u. Stein- u. Holzarbeiten zu dem Neubau... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Arbeits-Vergabung.

Die Ver- u. Bau- u. Stein- u. Holzarbeiten zu dem Neubau... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Arbeits-Vergabung.

Die Ver- u. Bau- u. Stein- u. Holzarbeiten zu dem Neubau... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Arbeits-Vergabung.

Die Ver- u. Bau- u. Stein- u. Holzarbeiten zu dem Neubau... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungs-Unterricht betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungs-Unterricht betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Bekanntmachung.

Der Beginn des Schuljahres 1897/98 in den Volksschulen in Mannheim betreffen... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 1. Compagnie... Die Erlaubnis zum Bau nach Art. 14 des Bürgerregulirungs-Gesetzes betreffen...

Advertisement for Adole & Exauer, Mannheim, featuring furniture and carpets.

Fertige Flaggen.

Advertisement for J. Gross Nachf., Mannheim, specializing in flags and ship flags.

Schul-Hefte, Bücher.

Advertisement for M. Hepp, Mannheim, selling school supplies.

Bäckerei.

Advertisement for Philipp Kettler, Mannheim, a bakery.

Krieger-Verein Mannheim.

Advertisement for Johann Hässig, Mannheim, a member of the veterans association.

Todes-Anzeige.

Obituary notice for Johann Hässig, Mannheim.

Todes-Anzeige.

Obituary notice for Frau Elise Juliane Therese Köhler, Mannheim.

Todes-Anzeige.

Obituary notice for a deceased individual, Mannheim.





